

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 56-57 (2006-2007)

Heft: 227

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Material- und werkstoffkundliche Untersuchungen an spätmittelalterlichen Silberbarren. Erste Ergebnisse einer interdisziplinären Kooperation

Barrengeld nahm als monetäre Sonderform für Grosstransaktionen und den Fernhandel seit der Antike eine wichtige Rolle in den monetären Wirtschaftssystemen ein. In Niedersachsen gab es im Jahre 1382 sogar eine Währungsunion für Barrengeld – die einzige ihrer Art. Das Niedersächsische Münzkabinett der Deutschen Bank (Hannover) gelangte im Spätsommer 2005 durch die Wiederentdeckung verschollener Teile des ehemals königlichen Münzkabinetts zu Hannover in den Besitz von 20 Silberbarren des mittel- und norddeutschen Raumes aus dem 14. Jahrhundert. In Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Landesmuseum Hannover, dem Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (Weimar) und der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hannover) wurde am Institut für Anorganische Chemie der Leibniz Universität Hannover ein Forschungsprojekt konzipiert.

Im Rahmen einer Diplomarbeit wurden diese wichtigen Zeugnisse der Wirtschaftsgeschichte zerstörungsfrei auf ihre Materialeigenschaften und Herstellungscharakteristi-

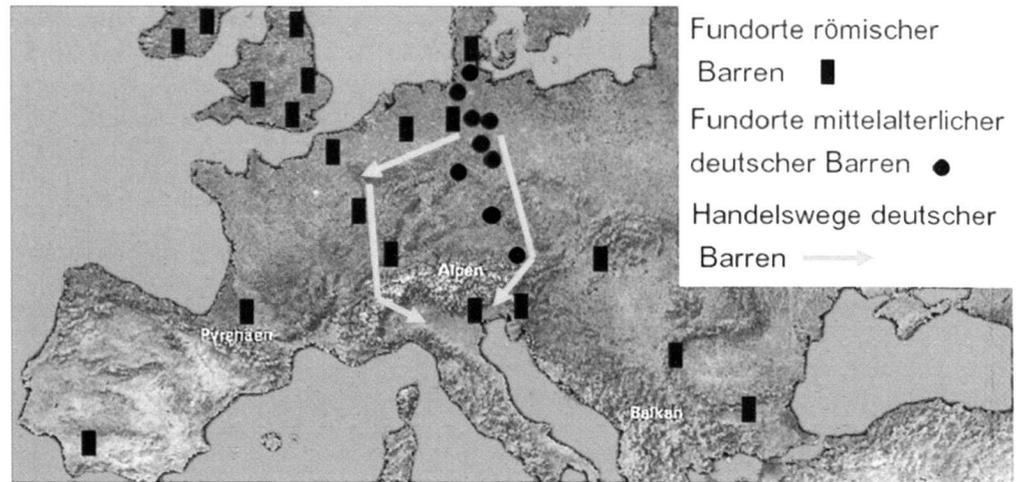
ka hin untersucht. Zum Einsatz kamen sowohl traditionelle als auch modernste Techniken. Die Ergebnisse waren teilweise überraschend und halfen, einige wichtige Phänomene der älteren deutschen Wirtschaftsgeschichte besser klären zu können. Neben einer Charakterisierung der Stücke hinsichtlich Feingehalt, der Herstellungstechnologie, der Homogenität und einer Zuordnung der Stempelung wurde auch die Herkunft des Rohsilbers untersucht. Als Ergebnis kristallisierte sich eine Gruppe von Barren mit geringem Feingehalt heraus, die in den historischen Quellen nicht beschrieben zu sein scheinen. Ebenso wurden Inhomogenitäten der Legierungen festgestellt, die auf Besonderheiten der mittelalterlichen Gusstechnologie hindeuten. Auch Fragen der geeigneten Konservierung, Restaurierung und Lagerbedingungen (z.B. Vitrinenklima) wurden behandelt und Empfehlungen formuliert. Die Ergebnisse können helfen, diese historisch wichtigen Objekte besser in Ausstellungen einzubinden und damit den Besuchern ihren einzigartigen kulturellen Wert zu vermitteln.

Als Analysetechniken kamen u.a. die μ -Röntgenfluoreszenzanalyse, Tomographie am Linearbeschleuniger, Rasterelektronenmikroskopie, Leitfähigkeitsmessung, ICP-Atomemissionsspektroskopie und konfokale Weislichtmikroskopie zum Einsatz. Durch Einsatz der Laserablation-ICP-Massenspektrometrie (Quadrupol) erfolgte der Versuch einer loka-

Berichte



Auswahl spätmittelalterlicher deutscher Silberbarren aus dem Bestand in Hannover.



Wichtige Fundplätze von römischen und mittelalterlichen deutschen Silberbarren.

len Zuordnung der verwendeten Rohstoffe über die Bleiisotopenverhältnisse und die Spurenelementgehalte.

Eine umfangreichere Arbeit, in die nach Möglichkeit alle bekannten Silberbarren des Mittelalters einbezogen werden sollen, ist geplant. Die in diesem Kontext angestrebte Zusammenarbeit zwischen Münz- und Geldhistorikern, Wirtschaftshistorikern, Museologen, Archäologen, Werkstoffkundlern und Analytikern stellt einen Brückenschlag dar, wie er zur Klärung interdisziplinärer Fragestellungen notwendig ist.

Erste Zwischenergebnisse wurden im August 2007 auf dem internationalen Museumskongress in Wien einem breiteren Publikum vorgestellt (www.icom2007.com).

Hinweise zu spätmittelalterlichen Silberbarren in Museen und Sammlungen werden erbeten an:

Dipl. Chemiker Robert Lehmann
 c/o Lehrstuhl Prof. Dr. habil. Carla Vogt
 Leibniz Universität Hannover
 Fachbereich Chemie
 Institut für Anorganische Chemie
 Arbeitskreis Analytik
 Callinstrasse 9
 30167 Hannover
lehmann@acc.uni-hannover.de
<http://www.analytik.uni-hannover.de/>

Robert Lehmann
 Carla Vogt
 Reiner Cunz